

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 24.

Sonntag den 2. Februar.

1890.

Für die Monate Februar und März werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postan-
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen
genommen.

Interesse finden bei der großen Auflage des
Blattes die wünschenswerthe Verbreitung.

Wahlaufruf!

Zum ersten Male wählt am 20. Februar d. J.
das deutsche Volk einen Reichstag auf fünf Jahre.
In der Hand der aus dieser Wahl hervorgegan-
nen Vertretung liegen Wohl und Wehe der Nation
nicht bloß für volle fünf Jahre; weit über diesen
Zeitraum hinaus werden die Beschlüsse des neu ge-
wählten Reichstages entscheidend sein für die Ent-
wicklung des Reiches.

Unsere innere Politik bewegt sich in einer
Richtung, welche der allgemeinen Wohlfahrt des
deutschen Volkes nicht entspricht.

Die Ausgaben und die Schulden des
Reiches sind zu bedenklicher Höhe gewachsen. Die
Forderungen für Heer und Flotte werden von Jahr
zu Jahr in einem Maße gesteigert, welches die durch
die Weltlage geforderten Opfer übersteigt.

Eine Colonialpolitik, welche unerschöpflichen
Aufwand erfordern wird, hat die ihr anfänglich ge-
streckten bescheidenen Grenzen längst überschritten, ohne
auch nur aus entfernter Zeiten gleichwertige Vor-
theile für unsere Handel und unsere Industrie in
Ausblick zu stellen.

Das im Jahre 1879 eingeführte Finanz- und
Steuerewesen hat zu steter Erhöhung der Ausgaben
und unweidmässiger Verwendung der Reichseinnahmen
geführt. Weitere Erhöhungen der Ausgaben sind bei
Fortsetzung der bisherigen Finanzpolitik zu erwarten.
Die den größten Theil der Einnahmen bildenden
Steuern und Zölle sind in weitem Umfange
auf Gegenstände des täglichen Bedarfs gelegt, be-
lasten unverschämterweise die ärmeren Klassen und
verheuern deren Lebensunterhalt wesentlich auch zum
Vortheile der durch Schutzzölle und Steuerbegünsti-
gungen bevorzugten Industriellen und Großgrund-
besitzer.

Die berechtigten Forderungen der Ar-
beiter bezüglich des Schutzes ihrer Arbeitskraft und
Gesundheit und bezüglich der Ordnung gewerblicher
Streitigkeiten finden kein genügendes Gehör bei der
Regierung.

Die Gesetzgebung über die Versicherung der
Arbeiter trifft nicht die hauptsächlichsten Be-
schwerden und Nothstände derselben und hat eine
Erhaltung erhalten, welche zu umständlich und kost-
spielig ist, die arbeitenden Klassen in ihrer Freiheit
beschränkt und von Selbstständigkeit und Selbstver-
antwortung entwürdigt, der Gesamtheit aber Ver-
pflichtungen auferlegt, die wiederum in der Haupt-
sache durch die auf die ärmeren Klassen gelegten
Steuern gedeckt werden sollen.

Das Ausnahmengesetz gegen die gemeingefähr-
lichen Verschwörungen der Sozialdemokratie ist stets
wieder verlängert. In der letzten Session ist sogar
von den verbündeten Regierungen beantragt, das
Gesetz, mit einigen untergeordneten Abänderungen,
zu einem dauernden zu machen, obwohl dasselbe als
Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie sich als
ungeeignet erwiesen, vielmehr deren Anhang vergrößert,
die Verödung gefördert und Justiz und Polizei
vor Ausgaben gestellt hat, die sie in bedenklicher
Weise drängen. Und doch ist die Verewigung eines solchen
Ausnahmengesetzes nur darum nicht erfolgt, weil die
Kartellparteien über den einzigen Punkt der Aus-
weisung sich in letzter Stunde nicht einigen mochten.

Die bevorstehenden Wahlen werden darüber
entschieden, ob eine Politik wie die gekennzeichnete
aufrecht erhalten und weitergeführt werden soll.

Solches ist die Absicht des Kartells, zu dem
sich die Konservativen und die nationalliberale Partei

verbunden haben. Das Kartell ist für die Liberalen,
die sich ihm anschließen, ein Verzicht auf jede selbst-
ständige Politik, auf die Geltendmachung der eigenen
liberalen Grundsätze. Es kann, wie die abgelaufene
Legislaturperiode erwiesen hat, auch für den neuen
Reichstag nur den Erfolg haben, den konservativen
Bundesgenossen zu dienen, welche ihrerseits die
eigenen Ziele mit aller Rücksichtslosigkeit verfolgen.
Mit der Fortsetzung der bisherigen Poli-
tik ist die Aufrechterhaltung der Rechte
des Volkes unverträglich. Der letzte Reichs-
tag hat sie bereits verläßt durch Verlängerung der
Wahlperiode und durch eine Handhabung der Wahl-
prüfungen, welche den Beeinträchtigungen der Wahl
einen weiten Spielraum gestattet. Keine Ein-
schränkungen sind mit Sicherheit zu erwarten, wenn
es nicht gelingt, die innere Politik in andere Bahnen
zu lenken.

Die freisinnige Partei wird mit aller Kraft der
Fortführung einer solchen für den inneren Frieden
und das wirtschaftliche Gedeihen Deutschlands ge-
fährlichen Politik entgegenzutreten. Auf dem Boden
ihres Programms, an welchem sie festhält, wird sie
suchen, die Gesetzgebung wieder in den Dienst der
großen Aufgaben zu stellen, welche die Liberalen bei
der Begründung des Reiches sich gesetzt haben:
Deutschland nach außen stark, im Innern
einig und zu einem Hort der Freiheit
und des Friedens zu machen.

Der Zeitpunkt ist gekommen, den freiheitlichen
Ausbau des Reiches auf Grund der gewonnenen
Erfahrungen und mit schonender Berücksichtigung be-
stehender Verhältnisse, aber zielbewußt und kräftig
wieder aufzunehmen.
Dies ist eine nicht in einer Legislaturperiode zu
erreichende große Aufgabe. Als die zunächst in An-
griff zu nehmenden Gegenstände erachten wir:

1) eine anderweitige Ordnung des Reichshaushalts,
welche dem Reichstage die gebührende, allein
die Innehaltung der notwendigen Sparsamkeit
sichernde Einwirkung auf die Bewilligung und Ver-
wendung der Einnahmen und damit auch die Mög-
lichkeit gewährt, für wirklich notwendige Ausgaben
die erforderlichen Mittel verfügbar zu haben;

2) die Erleichterung der — der Bevölkerung un-
gemein große persönliche Lasten aufliegenden —
Wehrpflicht durch Einführung solcher Einrichtungen
in der Ausbildung der Mannschaften, welche ohne
Schädigung der Kriegstüchtigkeit eine Ablösung der
Dienstzeit ermöglichen;

3) die Beseitigung bzw. Abänderung derjenigen
Zölle und Steuern, welche den notwendigen Lebens-
unterhalt verheuern oder gewissen Klassen besondere
Vortheile gewähren, und die Rückkehr zu einer Zoll-
politik, welche durch feste Tarifverträge dem Handel
und der Industrie einen lohnenden Verkehr mit allen
civilisirten Ländern sichert und sie vor einseitigen
plötzlichen Zollserhöhungen anderer Staaten möglichst
schützt;

4) die Beseitigung des Sozialistengesetzes;
5) die Sicherung der Coalitionsfreiheit unter
völliger Gleichberechtigung der Arbeitgeber und Arbeit-
nehmer;

6) die reichsgesetzliche Regelung des Vereins-
und Versammlungsrechtes insbesondere zu dem Zwecke,
allen erlaubten Vereinen nicht bloß freie Bewegung,
sondern auch eine gesicherte rechtliche Grundlage zu
geben;
7) eine ausreichende Arbeiterschutzesetzgebung;
8) auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung: Er-
haltung, Stärkung und Weiterbildung der in ihr
liegenden Keime freier Organisationen, damit die-
selben allmählich an die Stelle der jetzigen Zwangs-
einrichtungen treten können. Darnach Pflege und
Unterstützung aller aus den Kreisen der Beteiligten
hervorgegangenen freien Vereinigungen, Genossenschaften,
Unterstützungsvereine u. s. w.;

9) die Erhaltung der Gewerbefreiheit und Frei-
zügigkeit;

10) die Herstellung wirksamer Garantien für die

völlig freie und unbeeinflusste Ausübung des Wahlrechts
und die Gewährung von Vätern an die Volks-
vertreter;

11) die Verbesserung der Strafprozeßordnung,
insbesondere verstärkte Bürgschaften für gleichmäßige
die unparteiische Handhabung der Strafverfolgung, die
Gewährung von Entschädigungen an die durch die
Strafverfolgung zu Unrecht Geschädigten, die Ver-
sicherung der Verantwortlichkeit der Beamten, nament-
lich die Sicherung des Erbes für die durch gesetz-
widrige Ausübung der Amtsgewalt herbeigeführten
Nachtheile;

12) zur wirksamen Geltendmachung des gesetzlich
zuständigen Einflusses des Reichstages auf die Reichs-
regierung: die Durchführung der Verantwortlichkeit
des obersten Reichsbeamten.

Wenn der Reichstag bei der Verfolgung dieser
Ziele von der Zustimmung der deutschen Nation ge-
tragen wird, so werden auch die verbündeten Regie-
rungen auf die Dauer dem Verlangen nach diesen
Reformen nicht widerstehen können.

In dem vollen Bewußtsein, daß wir in Treue zu
Kaiser und Reich das Beste des deutschen Volkes
erstreben, treten wir vor die Wähler und fordern sie
auf, mit Eifer und mit freudiger Zuversicht für frei-
sinnige Wahlen einzutreten und sich um thätig an-
zuschließen, auf daß aus dieser Wahl eine Vertretung
hervorgehe, die das deutsche Reich nicht nur nach
außen macht- und glanzvoll hinstellt, sondern auch
in wahrlicher Weise dem deutschen Volke seinen
Platz unter den der Freiheit theilhaftigen Völkern
sichert.

Namens des Centralcomitees der
Deutschen freisinnigen Partei:
Bamberger, Theodor Barth, Bönel, Hugo Hermes,
Parisius, Eugen Richter, Ricker, C. Schröder,
Freiburg, Siegen von Stauffenberg, Sischow.

Politische Uebersicht.

Zur Ablehnung des Sozialistengesetzes
im Reichstag wird offiziös geschrieben: Der für alle
Fernstehenden überrassende Ausgang, den
die Verathung des Sozialistengesetzes im Reichstage
genommen, hat eine Anzahl von zum Theil wider-
sprechenden Gerüchten hervorgerufen, die fast aus-
nahmslos auf bloßer Vermuthung beruhen. Daß
über diese oder jene Frage im Staatsministerium
ein Meinungsaustrausch stattgefunden hat, bei
welchem mehr oder weniger abweichende Ansichten zu
Tage getreten sind, mag richtig sein. Aber das ist
ein Vorurtheil, welches sich selbstverständlich bei
vielen Besprechungen wiederholt, in denen die Ver-
treter der verschiedenen Ansichten die Interessen der-
selben geltend zu machen haben. Aber entschieden
unrichtig ist es von einem so erheblichen Aus-
einandergehen der Meinungen zu sprechen, daß es
darüber zu einer ernstlichen Krisis gekommen
wäre. Insbesondere befinden sich diejenigen auf un-
richtiger Fährte, welche die Stellung des Mini-
sters des Innern als erschütterter darstellen
möchten. Derselbe hat sich bei seiner ganzen Hal-
tung in der Frage des Sozialistengesetzes und besonders
auch mit seiner von allen Seiten als vortrefflich an-
erkannt, am letzten Tage in vollster Uebereinstimmung
mit allen maßgebenden Persönlichkeiten, also auch
mit dem Reichsfinanzminister befunden, so daß man mit
größtem Rechte behaupten könnte, seine Stellung sei
bisher noch nie so fest gewesen als jetzt.

In Russland scheint dem Deutschthum auf
allen Punkten der Caraus gemacht werden zu sollen.
Nachdem die Russifizierung der Osteprovinzen ge-
sichert ist und die der Deutschen in Südrussland in
Angriff genommen ist, richtet sich die Deutscherhege
gegen die deutschen Fabrikanten und Indus-
triellen in Lodz. Man darf also auch hier auf
baldige Unterdrückungsmaßregeln gefaßt sein. —
Atschinoff, der „Ataman der freiwilligen Kosaken“,
welcher im Januar 1889 am Nothen Meere auf
eigene Faust Colonialpolitik trieb und von den
Franzosen gefangen wurde, ist nach dem „Figaro“

zum Archimandriten eines der reichsten Klöster der Kräm ernannt worden.

Die Vergötterung des russischen Zaren seitens der **französischen** Revancheschreier tritt immer wieder einmal zu Tage. So hat kürzlich in Nizza in der Oper während der Aufführung von „Das Leben für den Zar“ eine große Demonstration stattgefunden. Nach dem 3. Acte wurde die russische Hymne wiederholt unter den Rufen „Vive la Russie“ und hierauf die Marschallaise gesungen, welche Vorträge von den Anwesenden sitzend angehört wurden. Der Vorstellung wohnten der Herzog von Leuchtenberg und der eigens dazu nach Nizza gekommene Generaladjutant des Zaren, Graf Adlerberg, bei. Im Publikum befanden sich Dérouté und Madame Adam, die den Enthusiasmus organisierten hatten.

Nach Berichten aus **Spanien** macht die Genesung des Königs Alfonso die erfreulichsten Fortschritte und auch die Königin-Regentin Marie Chelkine erholt sich von den außerordentlichen physischen Anstrengungen und den tiefen seelischen Erregungen, die sie während der Krankheit des Königs durchzumachen hatte, in befriedigender Weise.

Die **englische** Regierung trifft alle Anstalten, um sich zum unumschränkten Gebiet der jüngst von den Portugiesen besetzten Gebietsheile in Sidafrika zu machen. Als Beleg dafür dient die folgende der „Post. Ztg.“ am Freitag aus London zugegangene Meldung: Der Hauptmann Bradenbury wurde nach Sidafrika entsandt, um eine bewaffnete Macht zu organisieren, welche die Territorien des Chire und Zambezi besetzen soll. — Ferner wird aus Kapstadt berichtet, daß die Kap-Regierung ein Abkommen mit der Britisch-Sidafrikanischen Gesellschaft unterzeichnete betreffs Ausdehnung der Kapseisenbahn bis Masafene binnen drei Jahren, wodurch eine Verbindung zwischen den Häfen der Kapkolonie und dem Zambezi hergestellt wird. — Nach einer Timesmeldung aus Mombassa vom 31. Januar hat die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft die Verwaltung von Manda und Patta übernommen und bisse die britische Flagge. (?) Das britische Geschwader unter Fremantle ist in Mombassa angekommen.

Die **serbische** Regierung hat der Schutzschina eine Nachtrags-Creditforderung zur Anschaffung von Geschützen und Munition vorgelegt. Der zu verlangende Credit dürfte 2 Mill. Dinare übersteigen.

Der **türkische** Ex-Großvezier Chaireddin Pascha ist Donnerstag in Pera gestorben.

Aus dem Haag meldet man, daß die **holländische** erste Kammer das Budget des Krieges mit 33 gegen 3 Stimmen annahm, nachdem der Kriegsminister erklärt hatte, er bege das absolute Vertrauen, das eine event. Mobilisierung der Armee befriedigend verlaufen werde. Eventuell sei er bereit, einem Generalausgange alle gewünschte Ausfunft zu erteilen. Die Kammer nahm den Ausschuss nicht an, da sie nicht in der Lage sei, die ihr zu machenden Mitteilungen zu beurteilen; die Verantwortlichkeit müsse dem Kabinete überlassen bleiben. — Der „Temp.“ bestätigt, daß der Kaiser von Rußland das Schiedsrichtertum in der Streitfrage betreffend die Grenze von Guyana abgelehnt habe. Dieses Ergebnis sei nicht durch Frankreich verschuldet, das sich dem Schiedspruch des Kaisers absolut habe unterwerfen wollen, während Holland gewisse für den russischen Souverain unannehmbare Vorbehalte gemacht habe.

Aus **Portugal** wird unterm 1. d. berichtet: Die Verhandlungen mit England über Chire und Zambezi sind unterbrochen. Erst sollen laut eingegangener Verpflichtung die streitigen Gebiete von den Portugiesen geräumt werden, was gegenwärtig geschieht. Serpa Pinto bleibt ohne besondere Mission vorläufig in Afrika; die Regierung will angeblich die Kundgebungen seinetwegen vermeiden.

Zwischen **Vasillen** und der Argentinischen Republik ist ein Vertrag vereinbart worden, welcher den Streitfragen betreffs des von den Missionen beanspruchten Gebietes ein Ende setzt.

Aus **Algerien** wird den Wänd. „Neuesten Nachrichten“ über Rom gemeldet, daß der General des Königs Menelli, sei vom Heer des Rebellen-generalen Kas Amla umzingelt; die Italiener suchen Sejm zu entsenden. Kämpfe seien wahrscheinlich.

Die **ägyptischen** Staatseinnahmen im verfloßenen Jahre betragen 9719 000 und die gesamten Ausgaben 9523 000 ägyptische Pfund. Es stellt sich demnach ein Ueberschuß von 196 000 Pfund heraus. Der Reservefonds hat einen Zuwachs von 425 000 Pfund erhalten und beträgt jetzt ca. 1250 000 Pfund.

Das **nordamerikanische** Schatzamt beabsichtigt radikale Veränderungen in der Art und Weise der Aufnahme der Einwanderer zu treffen. Nach dem März, wo der Contract mit der Staats-Einwanderungs-Gesellschaft abläuft, wird das Schatzamt die gesamte Einwanderung unter eigene Kontrolle

nehmen. Die Einwanderer werden dann an einer Stelle landen, wo sie frei von äußeren Beeinflussungen. Wahrscheinlich wird die Governors-Insel, welche im Hafen von New York liegt, als Landungsplatz benutzt werden.

Deutschland

Berlin, 1. Februar. Der Kaiser begab sich am Freitag Abend nach dem Kriegsacademiegebäude und nahm an dem daselbst stattfindenden Kriegsspiele längere Zeit teil. Gestern Vormittag nahm der Kaiser Vorträge entgegen. Nach einer Meldung von heute soll der Kaiser unwohl sein. — Wie jetzt verlautet, beabsichtigt Sr. Maj. den diesjährigen Herbstmanöver des V. und VI. Armecorps bezuwohnen und dabei einen etwa achtzigtägigen Aufenthalt in Breslau zu nehmen. Die Manöver des VI. Armecorps sollen in der Umgegend von Breslau und die Parade in der unmittelbaren Nähe der Stadt stattfinden. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Kaiserin ihren Gemahl nach Breslau begleitet. Außer in Breslau wird der Kaiser voraussichtlich auch in Liegnitz einige Tage residieren, da in der dortigen Gegend die großen Manöverübungen der beiden Armecorps gegeneinander beabsichtigt sind. — Freitag Nachmittag war die Kaiserin Friedrich im königlichen Museum anwesend, um die daselbst neu errichtete Abtheilung für mittelalterliche Skulpturen in Augenschein zu nehmen. — Nach einer Drachmeldung aus London geht die Königin von England Ende März nach Arles-Bains und nicht nach Homburg. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden gedenken erst heute Mittag nach Karlsruhe zurückzukehren.

(Gmin Pascha) ist, wie das „B. L.“ erzählt, vom Khevide ein Posten als Civilgouverneur des südlichen Sudans mit dem Siege in Suakin angeboten, von ihm aber abgelehnt worden. Gmin soll entschlossen sein, nach Wabelai zurückzukehren, sobald er sich erholt haben wird. Wegen der Mittel zur Ausrüstung einer Expedition steht er angeblich mit Deutschland in Unterhandlungen.

(Das Staatsministerium) hielt am Freitag unter dem Vorsitz des Reichsanzlers eine Sitzung ab.

(Ueber die Entschbung der letzten Thronrede) meldet man gegenüber den von der „Freis. Ztg.“ gebrachten Mittheilungen, jedenfalls officiös der „Kön. Ztg.“ aus Berlin: Die Thronrede ist in dem am Freitag abgehaltenen Kronrath festgesetzt worden; der Kaiser verlas dieselbe von einem gedruckten Exemplare, welches von einem Trauerrand umgeben erschien. Schon am Sonnabend Mittag war im Reichstag bekannt, daß die Rede im Bureau von 6 Uhr ab verlangt werden konnte.

(Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen) ist am Donnerstag Nachmittag mit einer Reise des Statthalters Fürsten Hohenzollern eröffnet worden. Das Etatsjahr 1888/89 hat, so heißt es in derselben, einen namhaften Ueberschuß ergeben, und das laufende Etatsjahr 1889/90 wird voraussichtlich mit einem noch erheblicheren Ueberschuß abschließen. Der Landesaushaltetat für 1890/91 weist reichliche Mittel auf, namentlich für das Schulwesen, für die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes, für die öffentlichen Bauten und für die Landmelioration. Ferner werden Gesetzentwürfe angefündigt, betr. die Gewährung von Entschädigungen für Viehverlust in Folge von Mitzbrand oder Raufbrand, die Haltung der Justiziere, die Ausübung des Fußschlagsgewerbes, und die Viehverkaufungsverträge; letzterer Entwurf soll der wüchserlichen Ausbeutung der ländlichen Bevölkerung durch diese Art von Rechtsgeschäften entgegenwirken. Weitere Entwürfe betreffen die Zwangserschließung verwahrloster Kinder und die Ausdehnung des Reichsgesetzes vom 22. März 1888 über den Schutz der Vögel.

(Ein neuer Handelsminister.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hat den Fürsten Bismarck auf Ansuchen von seinem Amt als Minister für Handel und Gewerbe entbunden und den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Verlepsch, zum Minister für Handel und Gewerbe ernannt. — Die Bedeutung der neuen Ernennung liegt, wie die „Freis. Ztg.“ schreibt, hauptsächlich in der Person gerade des Herrn v. Verlepsch, der bekanntlich bei dem letzten Ausfluß der Bergarbeiter Regierungspräsident in Düsseldorf war und sich vor dem damaligen Oberpräsidenten von Westfalen und dem damaligen Regierungspräsidenten von Arnberg dadurch ausgezeichnete, daß er von vornherein auf jede Requisition der Militärbefehden grundsätzlich verzichtete und die Aufrechterhaltung der Ruhe in dem zur Rheinprovinz gehörigen Theil des Ruhrreviers, namentlich also im Kreise Essen, einzig und allein durch aus freiwilligen Bürgern verstärkte Polizeimannschaften ermöglichte. In Anerkennung dessen

wurde er bald darauf nach Ausscheiden des Herrn von Babelöben zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt, während der damalige Oberpräsident von Westfalen, v. Gagern, welcher noch zuletzt im Staatsministerium die Verhängung des keinen Belagerungszustandes beantragt hatte, neben dem so unfähigen Regierungspräsidenten von Rosen zur Einreichung seines Abschiedsgesuches veranlaßt wurde. — Wie die „Kön. Ztg.“ vernimmt, sollen die Befugnisse des Ministeriums für Handel und Gewerbe durch Zuteilung der Bergabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten an das Handelsministerium vermehrt werden.

(Die Parteigenossen des Prinzen Carolath) haben sich von ihrem Estanen über die Reichstagsrede dieses sonderbar schwärmenden Lenkrahls noch nicht erholt; „unbegreiflich“ ist der „Hamburger Nachrichten“, und die gute „Norddeutsche“ begnügt sich, wie die „S. Ztg.“ in einem Leitartikel schreibt, damit, festzustellen, daß Herr Ridter die Carolath'sche Rede gelobt hat und daß sie folglich in das Gebiet der „Reichsfeindlichkeit“ gehört. Glücklicherweise aber giebt es noch unbefangene Leute im Deutschen Reich, die ein gutes Wort unter allen Umständen zu würdigen wissen; nicht nur Sozialdemokraten und Liberale haben sich der freimüthigen Sprache des konservativen Standesherren getreut, auch der Präsident des Herrenhauses hat dem Redner, der in wahrhaft ablicher Vorurtheilslosigkeit humanen Gedanken bereitet in Ausdruck gab, in freudiger Zustimmung die Hand geschüttelt. Welches aber, das Estanen auf der einen, die laute Freude auf der anderen Seite, ist ein trauriges Armuthszeugniß für den deutschen Konservatismus, der beinahe nur noch entschlossene Governementale und feudale Junker vom Schlage Hammerstein in seinen Reihen zählt. Nur so ist es zu erklären, wenn man den Prinzen Carolath heute wie ein lebendiges Wunder anstarrt und ihn für einen verfallenen Reichsfeind oder mindestens für einen einseitigen Idealisten ausgiebt. Es sind das dieselben Leute, die den großgehirnten Kaiser Friedrich als einen „Parasiten, den reinen Thoren“ hingustellen sich ertrauten, und wenn man, wie Herr v. Treitschke, in der Regierungszeit dieses Monarchen nur eine „traurige Episode“ sieht, so kann man natürlich auch für das Auftreten des Prinzen Carolath nichts als mitleidiges Achselzucken übrig haben.

(Sehr unähnlich und zeitraubend) sind nach einer officiösen Darstellung die Vorarbeiten in Bezug auf die Aufbesserung der Beamtengehälter. Zunächst sollen im Wege commissarischer Vorberatung die generellen Gesichtspunkte aufgestellt werden, sobald die Klarstellung der thatsächlichen Verhältnisse in jedem einzelnen Ressort erfolgt ist. Sind demnach auf Grund der ersten Vorberatung die generellen Grundzüge für die Durchführung der Maßregel festgesetzt, so liegt es dann den einzelnen Verwaltungszweigen ob, deren Anwendung im Einzelnen zu erörtern. Zum Schluß werden dann die dabei sich ergebenden Mängel zu beseitigen und die etwa hervortretenden Ungleichheiten auszugleichen sein. Erst, wenn so die letzte Hand an die Vorberatung gelegt ist, wird das Tableau der Gehaltsaufbesserungen entgiltig festgesetzt und der zur Durchführung derselben bestimmte Nachtragsetat aufgestellt werden können. — Alles dies beweist, daß man in Regierungskreisen bis zu den letzten Reichstagsverhandlungen und dem Drängen namentlich von Seiten der freisinnigen Partei überhaupt nicht im mindesten daran gedacht hat, angeht die Regierungsverhältnisse irgendwie eine Aufbesserung der Gehälter der unteren und mittleren Beamten für absehbare Zeit vorzubereiten.

(Schiffsbewegungen.) S. M. Aviso „Wacht“, Commandant Korvetten Capitän Graf v. Baudissin, hat am 29. d. von Triest die Heimreise über Malta angetreten. — Das Uebungsgechwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“ und „Preußen“, Geschwaderchef Contre Admiral Hollmann, beabsichtigt am 1. Februar von Smyrna nach Malta in See zu geben.

Volkswirtschaftliches.

(Die directe Einfuhr im Auslande geschlachteter Schweine nach dem Schlachthofe in Buthen D.S. im Seitens des Regierungspräsidenten gestattet worden. Gleichzeit ist durch den Finanzminister dem dortigen Steueramte die Befugniß zur zollamtlichen Abfertigung des im Eisenbahnverkehr vom Auslande daselbst eingehenden Schweinefleisches erteilt worden. Hierdurch ist die Möglichkeit geboten, das für Buthen bestimmte Fleisch ausländischer Schweine ohne Aufenthalt auf der Grenze direct nach dem Bestimmungsorte zuzuführen. Das in plombrirten Wagen eingebrachte Fleisch wird in Buthen verpözt und nach erfolgter Untersuchung in den Verkehr gebracht.

Gute Speisefartoffeln
à Cir. 2 Mk. sind noch abzugeben.
Stecher's Oeconomie,
Lindenstraße.

Hochfeiner Perlkaffee
à Pfd. 1 Mk. 60 Pf.
empfehlen
Ferd. Engel,
Rossmarkt 12.

Kieler-Sprossen
und **Büchlinge**
empfehlen
E. Wolff.

Näh-Maschinen
bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehr
jähriger Garantie zu billigen Preisen
E. Hartung, Götthardstraße 18

Pflaumenmus
à Pfund 20 Pf.
empfehlen
Karl Seil, Markt 28.

Technicum Mittweida
— Schen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Vorunterricht frei.

Unentgeltlich über Anweisung & Betrugung
von Trunkfucht, mit auch
ohne Vorwissen.
W. Falkenberg, Berlin, Dresdener Straße 78.
— Jede Hunderte auch gerichtet, gepf. Dan-
kschreiben. — sowie eidlich erhaltene Zeugnisse.

Beste wollene, gebrauchte
Papiermaschinenfilze,
passend für:
Pferdedecken, Teppiche, Bett-
decken, Unterröcke u.,
werden ständig zu billigsten
Preisen abgegeben.
Königsmühle Merseburg.



Holz- und Luchpantoffeln,
bunehoft und billig, bei
H. Lehmann, Pantoffelmacher,
Breitstraße Nr. 8 im Hofe

Dürme
zum Hausgebrauch empfehle zum billigsten
Preise
Fr. Faber, Schmalte 7.

**Knorr's Erbsen, Bohnen, Amsen, Kap-
occ, Julienne, Grünsten Suppenzungen u.**
in 1/2 und 1/4 Pfd.
Knorr's Suppentafeln à Stück 20
Pfg., ausreichend zu 5-6 Tellern schmack-
hafter Suppe.
Knorr's Erbsenwurst, vorzüglich, 1/2 Pfd.
35 Pfg.
Knorr's Mafermehle für Kinder,
bestes und billigstes Kindermittel —
stets frische Waare.
Bouillon-Kapseln, à Stück 10 Pfg.,
geben, mit kochendem Wasser übergossen, eine
wollschmeckende Tasse Bouillon.

Alleinverkauf bei
Oscar Leberl,
Progen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.

Dr. Kahleis, Halle a. S.,
Magdeburgerstr. 7.

Der Unter-
Pain-Expeller
ist und bleibt das beste Mittel
gegen Gicht, Rheumatismus, Gicht-
beschwerden, Hüftschmerz, Nervenlähmungen,
Schmerzen und bei Entzündungen. Der
beste Beweis hierfür ist die That-
sache, daß alle, welche mit anderen Mitteln
Behandlung suchten, wieder auf den all-
währten Pain-Expeller zurückgriffen. Er
ist sicher in der Wirkung und billig im
Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche).
Man hüte sich vor wertlosen Nach-
ahmungen! Nur echt mit „Anker“
Wortzug in der meisten Apo-
theken. — Haupt-Depot:
Königsmühle in
Merseburg.

Königlich preussische Lotterie.

Den Loosinhabern der nunmehr verlosenen 181. Lotterie zur Nachricht,
daß ihre bisher gehaltenen Loosnummern zur neuen, also 182. Lotterie, vom
2. bis 17. Februar o., abends 6 Uhr,
unter Vorzeigung der Loose 4. Klasse 181. Lotterie abzunehmen sind und werden
alle bis dahin nicht abgehobenen Loose vom **18. Februar o.** ab weiter ver-
kauft. Von letzterem Tage ab stehen denselben Personen, welche in der ver-
gangenen Lotterie nicht gefolgt haben und zur neuen Lotterie Loose wünschen,
solche, soweit diese noch vorhanden, zu Diensten.
Die Auszahlung der Gewinne 4. Klasse 181. Lotterie erfolgt voraus-
sichtlich vom **13. Februar o.** ab.
Merseburg, den 2. Februar 1890.
Der Königliche Lotterie-Einnehmer.
Schroder.

Holz-Verkauf.

Freitag den 7. Februar d. J., von vormittags 11 Uhr ab,
sollen auf Rittergut Raschwitz nachstehende Hölzer
unter dem beim Termin bekannt zu machenden Be-
dingungen öffentlich verkauft werden:
I. 65 Stück Kirschbaum-Abschnitte, größtenteils sehr
werthvolle Stämme, welche sich vorzüglich zu Möbel-
holz eignen. (Die Länge der Stämme schwankt
zwischen 2 bis 3 Metern, der mittlere Durchmesser
zwischen 20-50 cm);
II. 10 Stück Pappeln mit rund 12 Festmetern.
Sammelplatz zum Verkauf auf dem Gutshof.
Baron von Bistram.

Entenplan I. Adolf Schäfer. Entenplan I.

Manufactur — Modewaren —
Kleider- u. Besatzstoffe — Damen-
Umhänge, Unterröcke, Schürzen,
Leinwand, Handtücher, fertige
Wäsche, Elsässer Baumwoll-
waren — Gardinen — Möbel-
stoffe — Normal-Unterkleider,
Flanelle, Tücher, Cravatten,
Herrenhemden, Kragen, Man-
schetten.
Besorgung ganzer Ausstattun-
gen, sowie aller in mein Fach
gehörender Artikel.
Mein neues Geschäftslocal eignet sich
durch Helligkeit und Bequemlichkeit ganz
besonders zum Einkauf. Ich lasse in
eigener Arbeitsstube alle Art Wäschegegenstände für
Herren, Damen und Kinder nach bewährten Schnitt-
anschriften.
Jede werthe Kunde kann mit vollem Vertrauen in
meinem Geschäfte kaufen, ich werde für schöne Aus-
wahl und für billige Preise stets Sorge tragen.

Jedes echte Grahambrod ist am eingepreßten Firmastempel kenntlich.
Potsdamer (Professor Grahambrod)
Weizenschrotbrod
von Rudolf Gericke, Kaiserl. Königl. Hof-Lieferant, Potsdam.
Potsdamer Dampf-Zwieback- u. Weizenschrotbrod-Fabrik
ist ärztlich anerkannt das einzige Brod von dem gerühmten kostlichen
Geschmack, das der schwächste Magen schon Morgens früh verträgt.
Directe Probenendung (5 Kilo) — ca. 350 Zwieback u. 3 Grahambrod zu M. 4.40.
Täglich frisch n. Laib
à 85 Pfg.
C. L. Zimmermann.
Magdeburg, all. Str. 100.

Den geehrten Herrschaften Merseburgs und Umgegend zeige er-
gebenst an, daß ich meine **Fisch-Großhandlung,**
Kl. Ritterstr. 2b, käuflich an Herrn **W. Krämer** über-
geben habe. Für das mir im bedeutenden Maaße geschenkte Vertrauen
besten Dank sagend, empfehle mich hochachtung
Hch. Rick.

Auf Obiges höfl. bezugnehmend, erlaube mir die Bitte, daß
Herrn **H. Rick** geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu
wollen. Geschäft und Laden bleiben unverändert.
Ergebenst
W. Krämer.

Auf unserer Neuanlage am Dreiergange bei Ammendorf stehen
trockene Nasspresssteine, bester
Qualität,
zum Verkauf. Hierbei machen wir auch darauf aufmerksam, daß Lieferungsverträge für den
Sommer u. Winter d. J. in Nachpresssteinen nächster Production schon jetzt abgeschlossen werden.
Galle a. S., 31. Januar 1890.
Zeiger Paraffin- und Solarölfabrik.
Contor: Magdeburgerstr. 43a. (Kl. 17197.)

3000 bis 3500 Mark jährlich. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Anfragen sub
A. 9354 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. a. 85.)

Malz-Extract
u. **Malz-Extract-**
Süßen-Caramellen
von L. H. Pietsch & Co.
Breslau, seit 12 Jahren in
guter sanfter Wirkung, durch
Erfahrung und tausende von Dan-
kschreiben festgestellt, unübertrefflich
bei Uebeln der Nahrungsgorgane,
und daher ärztlich gern empfohlen bei
Dulken, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-
- und Brustleiden u. s. w. Extract à Flasche
Mk. 1.00, 1.75 und 2.50. Caramellen 30
u. 50 Pfg. Zu haben in Merseburg bei:
Oscar Leberl, Droog, und Alb. Meyer.

Für Tischler.
Bunte birkene Fourniere hat ab-
zugeben **O. Scholz, Götthardstr. 29.**

Dr. Spranger'sches Magenmittel.
Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf,
Uebelkeit, Kopfschmerz, Reizschmerz, Berüh-
mung, Magenleiden, Magenruhr, überhitzt
allen Magen- und Unterleibsleiden, Stropheln
bei Kindern, Würmer und Säuren abführend,
Gegen Hämorrhoid, Hartleibigkeit, vorzüglich.
Wirkt schnell und schmerzlos offenen Leib.
Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen
durch Hrn. Kaufmann Perfurth in Merseburg.
Preis à Fl. 60 Pfg.

Cementwaaren- und Kunststeinsabrik
von
Fr. Friedrich

in Radewell bei Ammendorf
empfehlen ihre bewährten Fabrikate, als:
Börsenplatten in reichhaltiger Auswahl, ein-
fache und bunte Muster, glatt und gerippt,
□ Mir. von Mk. 2.75 an.
Anstrichplatten, soweit der Vorrath reicht,
von Mk. 1.50 an.
Ferner:
Zerpensteinen, Pfeiler u. Brunnendecken,
Grabenabstufungen, Mauerabdeckungen,
allerhand Strüpen und Trüge in Cement
und glaziert, Thon, Bauornamente u., besten
Portl.-Cement in Tonnen und ausgenommen.
Größere Betonungen, als Stallfußböden,
Gewölbe, Regelbahnen, werden mit Facitentwurf
und unter Garantie angeführt.

Chocolade
in allen Preislagen bei
E. Schurig jun., Dom 5.
Panier-Mehl
empfehlen billigst **Ferd. Engel.**

CACAO-VERO.
entölt, leicht löslicher
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfeh-
len wir ein in Wohlgeschmack, hoher
Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und
der Möglichkeit schaalster Zubereit-
ung (als Aufguss kochendem Wasser
ergibt sich) das vorzüglichste und
übertrifft Cacao.
Preis pro 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Pfd.-Dose
50, 100, 150, 75 Pfennige.
HARTWIG & VOGEL
Dresden.
Medicage bei:
Ernst Schurig,
Conditor.

Theod. Lücke
empfehlen:
Hoggenflei, reine,
Weizenflei,
Delfuden,
Ruttergerfte,
Maiz,
Baumwollsaatmehl,
Erdnußmehl,
Maizschrot
waggenweise und in einzelnen Centnern
billigst.

Maße Rübenschnitzel
à Centner 30 Pf.
Getrocknete Rübenschnitzel
— ungemahlen oder grob gemahlen — à Cent-
ner 3 Mk. 50 Pfg. exclusive Sade ab Fabrik,
hat abzugeben

Zuckerrabrik Körbisdorf.
Leuna.
Sonntag den 2. Februar
Nachmittag 3 Uhr
Tanzmusik.
wozu freundlich einladet
Friedrich Grosse,
Geschwiltz.
Empfehlen
ff. Pfannenkuchen.

en gros. **Otto Dobkowitz** en detail.

Merseburg, Neumarkt 11.

Großer Gelegenheitskauf in schwarzen Cachemires

das Meter $\frac{1}{4}$ breit, Halbwohle, 0,60, 0,70, 0,80, 0,90, 1,00 Mt.,
das Meter $\frac{1}{4}$ breit, reine Wolle, 1,00, 1,10, 1,35, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,20, 2,30, 2,40,
2,50, 2,70, 3,00 Mt.

Landwirthschaftlicher Kreisverein Merseburg.
Berammlung:
Mittwoch den 5 Febr. cr., nachm 3 Uhr,
im **Tivoli** zu Merseburg,
wozu die verehrlichen Mitgliedsler wiederum
noch besonders ergebenst eingeladen werden.
Der Vorsitzende
Graf Hohenhal.

Virglicher Verein St. Marini.
Montag den 3. Februar,
abends 8 Uhr, im Saale des
„Herzog Christian“. 1) Vortrag
des Herrn Pastor Dellius an
Stelle des behinderten Herrn
Dianonus Bloch. 2) Volksbibliotheks-
Angelegenheiten. Gäste
sind willkommen.
Der Vorstand.

Dom-Männerverein.
Dienstag den 4. Februar, abends 8 Uhr,
in der „Fankenburg“.
Vortrag: Das Christenthum und die
Amen einst und jetzt. (Dac. Wittborn.)
Tagesordnung:
Nehenschäftsbericht vom Jahre 1889.
Geschäftliches. Der Vorstand.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse des Maurergewerks
Sonntag den 9. Februar,
nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
in der „guten Quelle“.
Tagesordnung:
Nehenschäftsbericht vom Jahre 1889.
Geschäftliches. Der Vorstand.

Schwendler's Restaurant.
Steinstrasse.
Heute Sonntag
großes **Bockbierfest**
H. Rindener a Sol. 15 Pf.
Frühliche **Spanenfaden.**

Zum Maskenball in Frankleben
Sonntag den 2. Februar
ladet ergebenst ein
C. Schindler.

Weintraube.
Sonntag den 2. Februar, von nach-
mittags 3 $\frac{1}{2}$ an **Ballmusik.**
Es ladet ergebenst ein H. Nidel.

Wallendorf.
Sonntag den 2. Februar
Spanenfadenstreichens mit Ball,
wozu freundlichst einladet F. Bussow.
Einsparungen durch Karte erwiesen nicht

Braunsdorf b. Frankleben.
Sonntag den 9. Februar 1890
Spanenfadenstreichens.
Wohler gut besetzt, Raumburger Kellerie,
wozu ergebenst einladet
H. Müller, Gohwitsch.

Material zum Auffüllen
bestehend aus **Giechereischlacke** und
wassergebranntem Sand kann jeder-
zeit von unserem Hinterhofe abgehoben
werden.
Motorenfabrik Merseburg.
Goepel & Scheinkütte.

Baumwollsaatmehl, Rapskuchennmehl, Fleischfasern, Erdnussmehl, Palmkernschrot, Reisfüttermehl,
insbesondere für Mastvieh!
vorteilhafte Krausfütter für Milchvieh,
sowie alle anderen **Krausfüttermittel** offerirt billigt in ganzen Ladungen sowie in einzelnen Centnern

Merseburg. Oscar Sonntag.
P. S. Insbesondere mache ich auf **Reisfüttermehl** aufmerksam. Dasselbe eignet sich vorzüglich zur Schweine-Mast; auch ist dies der beste Ertrag für Roggenfleie, da es bei gleichem Preise den doppelten Nährwerth hat

C. Pertz, Tischlermeister,
Breitestraße 2, I. Etage, Breitestraße 2,
bringt sein
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
von selbstgefertigten Arbeiten in allen Holzarten in empfehlende
Eruierung.
Reelle Preise. Auch Theilzahlung. Reelle Preise.

Wähler-Versammlung der 3. Abtheilung
zu der am 10. Februar d. J. stattfindenden Wahl eines Stadtvor-
setzes. Dieselbe soll
Montag den 3. Februar 1890, abends 8 Uhr,
im Saale des „**Thüringer Hofes**“ hier stattfinden.
Alle dem Handwerk- und Arbeiterstande angehörenden Wähler der 3. Ab-
theilung werden hierzu eingeladen. Einige vollständige Wählerlisten bittet mit-
zubringen

Der Gesangverein Echo
hält Sonntag den 2. Februar 1890
in den festlich geschmückten Räumen der
„**Kaiser Wilhelms-Halle**“ seinen
Masken-Ball

ab, wozu auch Nichtmitglieder, so weit es der Raum gestattet, Theil nehmen können.
Der Preis beträgt für Herren 75 Pf., für Damen 50 Pf., für Zuschauer à Person 50 Pf. Karten hierzu sind zu haben bei den Herren Kaufmann **Julius Trommer**, Unterl.-burg 8, **Edward Hoffmann**, Cigarrenhandlung, Johannis- und große Cirkustrassen-Ecke, **Witwe Meyer**, Deubreitstraße 23, **Herrn Friedrich Garnisch**, Krautfr. 2, **Wilhelm Straube**, Cirkstr. 23, und in der „**Kaiser Wilhelms-Halle**“.
An der Kasse beträgt der Preis für Herren 1 Mark, für Damen 75 Pf., für Zuschauer à Person 60 Pf.
Anfang 7 Uhr.

Der Maskenball des Gesang-Vereins „LYRA“
findet Sonntag den 9. Februar 1890 in den sämtlichen Räumen des „**Tivoli**“, von abends 6 Uhr ab, statt.
Soweit es die Räumlichkeiten gestatten, ist auch Nichtmitgliedern die Theilnahme gern erlaubt.
NB. Für geschmackvolle Decoration und scenische Aufführungen ist bestens gesorgt.
Einlaßkarten für Masken und Zuschauer à 1 Mark sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren Kaufmann **Löbus**, Firma: Gebr. Schwarz, **Gennicke**, Bahnhofsstraße, **Zachow**, Steinstraße, und durch den Vereinsboten **Karl Schmieder**, Oberaltenburg 12.
An der Abendkasse 1,25 Mark.
Der Vorstand.

Landwirthschaftliche Winterschule Merseburg.
Von den Jäglingen der landwirthschaftlichen Winterschule zu Merseburg suchen auch in diesem Jahre wieder mehrere theils als Verwaltung, theils als Oeconomie Beauftragte zum 1. April d. J. Stellung. Prinzipale welche hierzu zu referieren geneigt sind, wollen sich deshalb gefälligst an den Director der Schule, Herrn **Giesl**, Neumarkt Nr. 38 zu Merseburg wenden, welcher nähere Auskunft zu geben gern bereit sein wird.
Dittau, den 22. Januar 1890.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg.
Graf Hohenhal.

Agenten u. Platzvertreter
für die kommende Saison engagirt überall bei höchster Provision zum Verkauf meiner mit der
goldenen Medaille
prämierten **Holzroncaur.**
Elegante, reichhaltige Wintercollektion, enthält die reizendsten Neuheiten. Die Fabrikate finden von Jahr zu Jahr größeren Absatz, sind jeder Concurrenz weitaus überlegen. 1889 10000 Postpudete verendet. Franco-Offerten mit besten Referenzen an (H. 1831).
Anton Tschauder jun.,
Friedland, Reg. Bez. Breslau.
Größtes Etablissement dieser Branche in Deutschland.

Ein 6 stücker 16-17 jähriger **Knabenjunge**, am liebsten vom Lande, der mit Pferden Beschäftigt weiß, gesucht von **Merseburg. Oscar Sonntag.**
Lehrlingsstelle wird p. Oftern gesucht für einen wohlvergnügten Knaben von 15 $\frac{1}{2}$ J., der absonst die 1. Klasse einer Bürgerschule (L) verläßt, um sich dem Kaufmannstande od. Verwaltungswesen zu widmen. Gest. Adr. sub L. S. i. d. Exped. d. Bl. erbeten.
Für meine Buchbinderei lade zu Oftern einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. **Gust. Lots Nachf.**

Tüchtige Tischlergesellen
sucht **O. Scholz, Tischlermeister.**
Für meine Colonialwaaren-Handlung lade per Oftern einen jungen Mann als Lehrling. **Otto Zachow.**

Einen Lehrling
Carl Lehmann,
Waser und Vater, Bachst. 10.
Ein **Bursch**, welcher **Lur bal**, **Schmitz** zu werden, wird zu Oftern unter günstigen Bedingungen gesucht.
Wo? sagt die **Exped. d. Bl.**
Einen Lehrling sucht zu Oftern **Badermeister Herm. Müller,** Neumarkt Nr. 78.
Einen Lehrling sucht zu Oftern **Richard Baumann,** Badermeister, Steinstraße.
Eine **Aufwartung** sucht **G. Amprecht, Entenplan 3.**
Ein ordentliches **Mädchen**, am liebsten vom Lande, wird per 1. April d. J. gesucht **Neumarkt 65.**
Ein **Andermädchen** oder **Anderknaus** mit guten Zeugnissen versehen wird zum 1. April nach **Berlin** gesucht. Zu erfragen **Halleische Str. 16, 1. Treppe**
Mädchen für Stadt und Land, sowie ein **verheiratheter Pächter** finden Stellung durch **Frau Volgt, große Cirkustr. 7.**
Ein **Vorsteher** von einem kleinen **Freiwagen** ist am 27. v. M. auf der Straße **Merseburg-Bauchstädt** verloren gegangen. Bitte denselben abzugeben im **Hotel zum schwarzen Adler** **Hed. Lauchstädt.**

Die heutige Nr. enthält die wöchentlich „**Landwirthschaftliche und Handelsbeilage**“.
Hierzu eine Beilage.

In den Wahlen.

(1) Die Spione des Parteiells sehen schon wieder Gespenster. Die letzten Nummern der Kreis- und sonstigen konservativen Blätter sahen von einem geheimen Pakt zwischen socialdemokratischen und freisinnigen Parteiführern in Thüringen, welcher die gegenseitige Unterstützung für die Stichwahlen sichern soll. Das Märchen wird natürlich von den betreffenden Redaktionen in den nächsten Tagen so oft citirt, bis sie selbst daran glauben. Selbstverständlich fehlt am Schluss der wichtigen Entdeckung die „erste Mahnung“ für alle reichstreuen Elemente nicht, denn sonst hätte die ganze Windbeutelerei überhaupt keinen Zweck. Man sucht übrigens Niemanden hinter der Thür, wenn man nicht selbst schon dahinter gesteckt hat.

(2) In den Reichstagswählerlisten zu Berlin sind nach einer Feststellung des städtischen Wahlbüreaus 352.000 Wähler verzeichnet, die Listen sind von 75.567 Personen eingesehen worden.

(3) Gegen das allgemeine Wahlrecht bringt das amtliche Organ der sächsischen Regierung, die „Leipziger Zeitung“, einen Artikel, in welchem es heißt: „Das die Stimmen nur gezählt und nicht gewogen werden, bleibt ein Unrecht, unter dem wir außerordentlich leiden, weil es unsere sozialen Verhältnisse verbittert und untergräbt. Das allgemeine Stimmrecht brachte uns schon die Dilettantlosigkeit der für uns im Reichstag Sitzenden, das Sozialistengesetz mit seiner Härte und Nothwendigkeit, seinen resultatlosen Verhandlungen im Reichstag. ... Das allgemeine Wahlrecht besteht nun einmal, und wir werden darunter leben und leiden, bis nach schweren Vorparlamenten Bundesrat und Reichstag die Unhaltbarkeit desselben einsehen.“

(4) Stöcker als Hosprediger in hohen Ehren nach wie vor. Dies zu erfahren, ist grade für die Wähler sehr interessant. Wie sicher sich Stöcker fühlt, beweist folgende übermüthige Briefstimmnote in dem Stöckerblatt „Wolff“: „Den wiederholten Anfragen gegenüber, ob es wahr sei, daß die Stellung Stöckers als Hosprediger erschüttert, daß er einen scharfen Verweis erhalten und Abtötte zu leisten habe u. s. w., erklären wir, daß alle diese Gerüchte erlogen und aus der Luft gegriffen sind. Seitens der kirchlichen Behörde ist in der Sache Stöcker-Witte seit langen Monaten nichts verlautes, was allerdings immer größere Verwunderung hervorruft. Der erste Untersuchungsrichter in Sachen Witte, Konsistorialrath B., ist unterdessen schon verstorben. P. Witte hat bereits eine zweite Schrift herausgegeben. Aber das hiesige Consistorium hat sich scheinbar noch immer zu keiner Entscheidung entschließen können. Mancher braucht eben besonders viel Zeit, bis er sich auskennt.“

Provinz und Umgegend.

a. Raumburg, 31. Januar. Es kam nun, trotzdem von höchster Stelle die Dredre noch nicht da ist, für ganz bestimmt angenommen werden, daß die Jäger zum 9. April cr. veresetzt werden, da die Einquartierungsarbeiten einen rielig schnellen Fortgang nehmen. Auch haben die höheren Beamten schon ihre Wohnungen in Colmar gemiethet. Bei einer eventuellen Veresetzung dürfte die Abreise von hier am 26. März cr. erfolgen. — In kürzester Zeit werden die Jäger, wahrscheinlich noch vor ihrer Abreise nach Colmar, mit der Büchse neueiter Construction bewaffnet werden; wie wir hören, wird schon über das neue Modell instruit. — In Raumburg dürfte die Veresetzung des Jägerbataillons, zumal anscheinend kein anderer Truppenheil hierher kommen soll, unter den kleineren Geschäftleuten, namentlich auch unter den Restaurateuren, eine kleine Aufregung verursachen, da viele von den Leuten lieblich von den Jägern abhängen. Schade ist es, daß die werthvollsten Schießstände, die künftighin jedenfalls unbenutzt bleiben werden. Auch das im Juli stattfindende 75jährige Jubiläum der Jäger, für das hier viel aufgewendet worden wäre, wird wohl das Interesse, wenn es in Raumburg begegnet wäre, in Colmar nicht finden.

Ein Riesenfischwein schlachtete dieser Tage der Fleischermeister Holle in Staßfurt. Das Thier, echt englische Yorkshire Rasse, von Herrn S. seit 4 Monaten selbst gefüttert, hatte eine Länge von 2,30 Metern und wog die Kleinigkeit von 900 Pfund. Ursprünglich sollte die Mast bis Faschnacht fortgesetzt werden; doch ließ die andauernd gelinde Witterung ein frühzeitiges Abstechen als gerathen erscheinen.

Aus Thüringen wird berichtet: Ein Lehrer in Herrenbreitungen hat in Folge der In- fluenza das Schermögen, ein Gastwirth in Frauenbreitungen das Gehör verloren.

† Das Offizier-Corps des Ulanen-Regiments „Hennigs von Treffenfeld“ (Alt- märkisches) Nr. 16 begab sich dieser Tage nach Könnigsberg bei Bismark, um am Sarge des furbandenburgischen Generals, dessen Namen das Regiment jetzt durch Kabinettsordre vom 27. Januar trägt, unter einer bezüglichen Ansprache des Herrn Regiments-Commandeurs einen Lorbeerkranz niederzulegen. Der Kranz war mit blau-weißer Atlas- schleiße versehen, die im Silberdruck die Widmung trägt: „Dem altmärkischen Helden das Regiment Hennigs von Treffenfeld“.

† Großmutter, Mutter und Tochter an einem Tage als Braut geschmückt — das dürfte in der That ein seltenes Familienerlebnis sein. Und doch kommt es vor. In Chemnitz feiert am heutigen Sonntag in einer Familie die Großmutter die goldene, die Mutter die silberne und die Tochter die grüne Hochzeit.

† Staatsanwalt Jaeschmar in Meiningen ist an das Landgericht in Raumburg a. S. und der Staatsanwalt von Peginger in Eyd an das gemeinschaftliche Landgericht in Meiningen veresetzt.

† Von den in Weissenfels am Typhus erkrankten Mannschaften der Unteroffizierschule und der dortigen Garnison sind seitler 16 Fälle bekannt geworden, unter der Civilbevölkerung sind 5 Fälle bekannt, 2 Sterbefälle sind bisher vorgekommen. Man will die Ursache der Krankheit in dem Wasser gefunden haben, welches aus Selau her dem Schlosse zum Bedarf zugeführt wird. Die Benutzung der Brunnen, die mit diesem Canalwasser gespeist werden, ist untersagt. Das Verbot des Wassergenusses soll bereits so weit gewirkt haben, daß die Seuche nicht weiter um sich greift.

† In Leipzig fand am Donnerstage eine von 300 Ufährgehilfen besuchte Versammlung statt; ein in derselben gehaltenen Vortrag bezogmete die wirthschaftliche Lage des Gewerbes als schlecht und versprach sich eine Aenderung derselben nur in einer wirksamen Arbeiterschutzgesetzgebung, welche wiederum nur durch eine andere Zusammensetzung des Reichstages zu erzielen sei. In der Discussion trat man ein für die Einführung eines zunächst 9 stündigen Arbeitstages, welcher später bis auf 6 (!) Stunden und noch weniger reuzirt werden könnte. Die Versammlung beschloß, wegen der nahe bevorstehenden Arbeitseinstellung die Wohnsteuer für den Unterstufungs-fonds auf 20 Pf. festzusetzen.

† In einer der letzten Nächte hörte ein Eisenbahnbeamter in Leipzig in einem der auf den Geleisen stehenden beladenen Wagen ein eigenthümliches Geräusch, und als er mit einigen anderen Beamten den Wagen untersuchte, fanden sie in demselben einen Menschen, der sich zunächst durch die Kluft retten wollte, bald aber eingeholt und als ein bei der Bahn angestellter Bremser erkannt wurde. Im Wagen war ein mit werthvoller Wolle angefülltes Gepäckstück aufgeschnitten und der Bremser nur durch das Erscheinen der Beamten am Diebstahle der Wolle gefindert worden. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurden noch mehrere zweifellos von Diebstählen beruhende Gegenstände aufgefunden, bezüglich deren die eingeleitete Untersuchung das Bessere ergeben wird. Der Bremser kam in Haft.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. Februar 1890.

** Dem Oberst-Leutnant mit dem Range eines Regiments-Commandeurs, v. Goshler, à la suite des Thür. Inf.-Reg. Nr. 12 und Erster Adjutant des Chefs des Generalstabes der Armee, ist die Genehmigung erteilt zur Anlegung des ihm verliehenen Komthurkreuzes des königl. bayerischen Militär-Verdienst-Ordens.

** Am heutigen Abend finden die ersten Maskenbälle der Saison statt. Die prächtigen Räume der „Reichstrone“ hat der Ullgeme eine Turnverein, den großen Saal der „Kaiserhalle“ der Gesangsverein „Echo“ zu dem Zwecke in Beschlag genommen. An beiden Orten beginnt der lustige Nummernschanz zwischen 6 und 7 Uhr. Zur Eröffnung des fröhlichen Treibens wünschen wir allen Theilnehmern und Theilnehmerinnen viel Vergnügen und guten Humors!

** Die Hochfluthen der Saale, Luppe und Elster sind infolge der eingetretenen Kälte erheblich gefallen und dürsten die Flüsse bei anhaltend niedriger Temperatur sehr schnell wieder in ihre Betten zurückgehen.

** Im Schloß des benachbarten Dorfes Schkopau wurde am Freitag Nachmittag von einem fremden, als Sohn eines bedeutenden Pferdehändlers aus Hannover sehr nobel auftretenden Menschen, der mit dem Besitzer des Rittergutes ein größeres, natürlich nur fingirtes Geschäft abgeschlossen hatte, eine goldene Uhr mit Kette gestohlen. Kurz nachdem

der Fremde sich entfernte, vermisste Herr General v. Trotha seine Uhr und ließ sofort anspannen, um den Dieb, der sich auf der Straße nach hier von Schkopau entfernt hatte, einzubolten. Dies gelang in der Nähe der Bergerischen Brauerei. Auf einen Wink des Herrn v. T. nahmen zwei Wahnbeamte den Fremden fest und brachten ihn in das Hotel zur Sonne, wo er der Polizei überliefert wurde. Bei seiner Vernehmung soll der Schwindler ein unumwundenes Geständniß abgelegt haben, so daß er schon gestern an das hiesige Amtsgericht abgeliefert werden konnte.

** Der Frost der verfloffenen Nächte hat die ersten jungen Triebe, welche sich während der letzten frühlingsmilden Tage an Büumen und Sträuchern zu bilden begannen, zum Theil vernichtet. Hoffen wir, daß der mittlerweile niedergefallene Schnee, der von den Landwirthern gewis freudig begrüßt ist, die bereits treibenden Saaten gegen die Folgen des eingetretenen Frostwetters durch seine Hülle schügen wird. Nach Meldungen verschiedener meteorologischer Stationen haben wir bei nordwestlichen und westlichen Winden und bewölktem Himmel weitere Niederschläge meistens in Schneeform zu erwarten. Auch wird weiteres Sinken der Temperatur angefundigt.

** Die heftigsten Sticheusten-Anfälle kleiner Kinder kann man durch einen einfachen Handgriff augenblicklich unterdrücken. Ein Arzt, der diesen Handgriff an seinen eigenen Kindern schon oft und stets mit Erfolg erprobt hat, beschreibet ihn in der „Fundo-grube“ folgendermaßen: Mit den beiden halb gebogenen Zeige- und Mittelfingern wird der hintere Rand des Unterkiefers unmittelbar vor dem Ohre festgefaßt, die Daumen werden aufs Kinn ge- schiebt, und mit kräftigem, aber doch sanftem Zuge und Druck schleibt man den Unterkiefer nach vorn und unten. Wenn der Mund beim Husten, wie es gewöhnlich der Fall, schon offen steht, so greifen beide Zeigefinger in die Gegend der Eckzähne in den Mund und vollführen den Zug nach vorn und unten. Man kann den Handgriff auch von hinten her ausführen, wenn einem der Patient gerade den Rücken zuehrt, indem man in der gleichen Weise den Druck mit den beiden Daumen am hinteren Rande des Unterkiefers ausführt. Der Handgriff ist ungemein einfach, so daß ihn ohne weiteres jeder Laie, jede verständig Mutter oder Wärterin leicht und völlig schmerzlos auszuführen vermag. Die Wirkung ist eine durchaus sichere; der Anfall wird regelmäßig unterbrochen, Husten und Athemnoth hören auf, und zum Erbrechen, das beim Sticheusten die Kleinen so sehr quält, kommt es niemals. Auch die Nachtrube der Kinder wird nicht gefört, denn sie schlafen ruhig weiter, während der Handgriff an ihnen ausgeführt wird.

** Gegen die Verwendung von gift- haltigen Farben richtet der Polizeipräsident von Berlin folgende auch anderwärts beherzigenswerthe Bekanntmachung: Obwohl es in den Fortschritten der Chemie gelungen ist, arsenik- und andre giftbaltige Farben durch giftfreie unschälliche Farben zu ersetzen, gelangen insbesondere arsenbaltige Farben noch immer häufig zur Verwendung, so zur Herstellung grüner Tapeten, zum Bemalen der Zimmerwände, geringwerthiger Fenstervorhänge, Farben von Kleider- schößen, künstlicher Blätter und Blumen und dergleichen mehr. Früher schon ist besonders darauf hingewiesen worden, daß Tapezierer zur Veresichtigung des Haus-Unterschieders dem Tapetenkleister Schweins- futter Grün (Schwaben-Pulver) hinzuzufügen, wodurch die Gesundheit der Bewohner solcher Zimmer ebenso gefährdet wird, wie die Gesundheit derjenigen, welche in Zimmern mit arsenikfarbenen Wänden wohnen, oder die obenbezeichneten Gebrauchsgegenstände benutzen. Das Publikum wird wiederholt auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche der Gesundheit und dem Leben durch die Verwendung gift-, besonders arsenbaltiger Farben drohen und vor der Benutzung solcher Gegenstände beim Bewohnen von Räumen, deren Wände mit arsenbaltigen Farben bemalt sind, ernstlich gewarnt. Die Gewerbetreibenden, welche derartige Farben zu vorgedachten Zwecken verwenden oder in den Verkehr bringen, werden auf die Bestimmungen der §§ 324 und 326 des Straf- gesetzbuches hingewiesen.

** Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat einer Mittheilung nach verfügt, daß bei den Klavier- und Orgeln der höheren Lehranstalten und Lehrers-Seminare vom 1. April 1890 die Normalklimmung eingeführt werden soll. Maßgeblich sind die von der physikalisch-technischen Reichsanstalt normirten Stimmgabeln.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

§ In Lützen wurde am Donnerstage der neue Bürgermeister, Herr Lenze aus Heiligenhafen,

durch Herrn Landrath Weidlich in sein Amt eingeführt. Die Stadtkapelle brachte dem Neuzutretenden einen Morgenmusik. Mittags vereinigten sich Magistrat und Stadtverordnete mit einer großen Anzahl Bürger zu einem Festmahle.

* Vor der Strafkammer des Halleschen Landgerichts fanden am Donnerstag zwei ziemlich bejahrte Männer, der 70jäh. Arbeiter Friedrich Södlmeier aus Nöbelwitz und der 64jäh. Arbeiter Karl Hülsener aus Altberbig, beide wegen Sittlichkeitsverbrechens aus § 176 Abs. 3 Str.-G.-B. (Vornahme unächtlicher Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren) angeklagt, weshalb bei der Verhandlung die Offenlichkeit ausgeschlossen wurde. Nach Wiederherstellung derselben erfolgte die Verurteilung des Urtheils dahin, daß die Angeklagten schuldig befunden und unter Annahme mildernder Umstände je mit 7 Monaten Gefängnis zu bestrafen.

Verweise.

* (Großfener in Berlin.) In der Nacht zum Freitag wüthete in Berlin auf dem zum Industriegebäude gehörigen Grundstücke Beuthstraße 20 eine große Feuersbrunst, von der besonders die Arbeitshäuser und das Lager der Trikotfabrik von Julius Heilmann jun. betroffen wurden. Die gefährliche Fiera ist verjagt und tezt den Feuerschaden auf mehrere Hunderttausend Mark.

* (Von Frankfurt am Main.) Dem Gaudenburger Gesellen zufolge, eine Arbeiterfrau in Weine erkrankt worden. Die Hüftknochen, sämtlich Knochen, sind wohl und frisch.

* (Gürting.) In Wüzburg wurde am Donnerstag der Gattensmörder Henrich Lohers aus Dage durch den Schatzrichter Reinhold Meißel halsbündig enthauptet.

* (Neuer Hafen.) Der Hamburger Senat beantragt die Erbauung eines vierten großen Hafens mit einem Kostenaufwande von 700000 Mark.

* (Zusammenkunft einer Kirche.) Die im Bau stehende Protestantenkirche in Brooklyn wurde durch den letzten Sturm auf ein nehmend stehendes dreißigfüßiges Fundament, in welchem sich zur Zeit neun Personen befanden, von denen zwei angetroffen wurden, und fünf andere schwer verletzt wurden. Nicht ohne Angst waren die Bewohner des verfallenen Hauses am Abend zu Bett gegangen, da sie sahen, wie die Wauern der Kirche unter dem Druck des Windes schwankten, und während der Nacht wurden die Schläfer verjagende Male durch den ihr Haus bis zum Fundament hinauf erschütternden Sturm aufgeweicht, aber zur Zeit des Unfalles schliefen alle fest. Die schwere Wackelmauer der Kirche fiel unter furchtbarem Krach auf das plötzliche Haus und zerdrückte dasselbe wie eine Eierschale, und im nächsten Augenblicke erfüllten Angst- und Schmerzschreie die Luft. Gleich darauf war die Feuerwehre und die Polizei herbeigekommen, um die Verunglückten zur Stelle und begannen das Rettungswerk, welches wegen der schweren Steinmauer, das das Innere des Hauses bedeckte, ein langwieriges war.

* (Das vierte deutsche Sängerkongress) wird im August dieses Jahres in Wien abgehalten. Durch die Vermählung des Finanzministers des aus 900 Mitgliedern zusammengesetzten Festkomitees ist die Aufbringung eines Garantiefonds von rund 70000 Gulden gesichert. In der Nähe des berühmten Praters soll die Festhalle errichtet werden, welche für 20000 Personen bequem Platz bietet. Die Einladungen werden an alle deutschen Sängervereine im deutschen Reich, Oesterreich und dem Ausland ergehen.

* (Was dem freien England.) In einem Bericht über die am Londoner Reichstag in voriger Woche zur Aufhebung genommenen Väter erwähnt ein in der englischen Hauptstadt erscheinendes Blatt gemüthsreich und laienhaft: „Henry VIII, der einen Polizisten, der zu ihm verfallen wurde, schwer misshandelt hatte, wurde im achtzehnten Monate Zwangsarbeit und fünfundsiebenzig Hieben mit der neunschwänzigen Röhre“ verurtheilt.

* (Die Königin Regentin von Spanien.) „María Christina“, wie sie meist genannt wird, „Christine“, wie sie selbst sich nennt und schreibt, ist Pränsinischertin. Nach ihrer Toilette, bei der sie zum Staunen der, wenn

auch nicht gerade inoffensiv, so doch jedenfalls kalt-wasserigen Spanier allmählich ein kaltes Bad nimmt, hebt sie sich allein auf und läßt sich nur beim Frösteln etwas abblenden, sehr hoch getragenen Haars aus einer der Kammerfrauen hüfliche Hand lassen. In ihrer Kleidung ist die Königin sehr einfach; ebenjo trägt sie selten oder nie, große Feiertagskleiden angelegentlich. Schminke. Nach der Morgenandacht, welche sie in ihrem Zimmer verrichtet, begiebt sie sich in die Gemächer des kleinen Königs hinab, wo sie mit ihren drei Kindern anjannmen frühstückt, wie sie überhaupt alle Maßregeln mit ihnen theilt oder dieselben doch persönlich beaufsichtigt. In den Morgenstunden empfängt die Königin die Minister und erledigt ihre Privatangelegenheiten, worunter ein hübscher Briefwechsel mit ihrer Mutter, der Erzherzogin Elisabeth, die erste Stelle einnimmt. Nach dem Amnesse, dem um die Mittagszeit eingenommenen Frühstück, fährt die Regentin mit aus, wobei sie jedoch wenig bemerkt wird, da die Promenadezeit der Madrider Beau-Monde erst in die Stunden kurz vor Eintritt der Dunkelheit fällt. Die späteren Nachmittagstunden benutzt die Monarchin zur Erhaltung von Audienzen und abends, nachdem sie selbst das Zubettgehen ihrer Kinder überwacht hat, pflegt sie mit einer ihrer Damen Domino zu spielen und nimmt Kenntniß von einem für sie angefertigten Auszug der spanischen wie ausländischen Presse. Maria Christina spricht gut Spanisch, aber mit hart süddeutschem Accent, bespricht französisch und englisch, am liebsten bezieht sie sich jedoch ihres Vaters Deutsch. Von ihrem Charakter sagt „El Reumant“, durchaus keine Höfliche, nicht einmal eine monarchische Zeitung: Die Königin spricht wenig, behandelt ihre Umgebung mit Wohlwollen und Freundlichkeit, ohne sich deshalb mit irgend Jemandem auf vertrauliche Fuß zu stellen. Sie hat keinen Günstling, Niemanden, aus keine der sie umgebenden Damen, für die sie besondere Vorliebe zeigt. Am ehesten erfreuen sich noch die Herzoginnen von Alfa und Infantado und die Gräfin von Guanaqui des persönlichen Vertrauens der Monarchin.

* (Kriegsflucht - Ausstellung, Köln 1890.) Die Anmeldungen zur Kriegsflucht-Ausstellung sind in letzter Zeit recht zahlreich erfolgt, und hat der Vorstand nunmehr für die Vetheiligung des Auslandes die ersten Schritte gethan. Nachdem in Deutschland neben dem Generalfeldmarschall Graf Walke eine ganze Reihe höherer Offiziere, Verwaltungsoffiziere und Geschäftsmänner dem Herrn Komitee beigetreten sind, darf wohl bestimmt erwartet werden, daß auch in den übrigen europäischen Staaten sich größere Kommissionen für die Organisation der Vetheiligung in Wäde bilden werden. — Die Anträge auf freie Rückfragen, zollfreie Ein- und Wiederausfuhr, Verloosung, Gewährung von Prämien und Medaillen seitens der Vetheiliger und Corporationen sind gestellt, und hat die Stadtverordneten-Versammlung von Köln in ihrer letzten Sitzung bereits die Genehmigung der Prämien und Medaillen an die Kriegsflucht-Ausstellung beschlossen. Der Schlußtermin für die Anmeldungen ist auf den 1. Februar 1890 angesetzt. In Bezug auf die zur Erhebung gelangende Wagnisse hat der Vorstand den Beschluß gefaßt, bei allen Vetheiliger, deren Vetheiligung von besonderem Interesse für das Unternehmen ist, ferner bei großen Institutionen sowie bei Vetheiligung öffentlicher Institute, Vereine u. s. w. in der Regel besonders lebererinnendes Begünstigungen zu gewähren. Sammlungen und Ausstellungen, welche einen rein wissenschaftlichen Zweck verfolgen, in der Regel aber ohne Erhebung einer Wagnisthe zu zugelassen.

* (Zusatzschlag aus Papier.) Man hat bereits vielfach versucht, den eiernein Zusatzschlag der Fische durch einen elastischeren, dem natürlichen Hufe besser entsprechenden, aus Kaustschud, Nubiergut oder ähnlichen Stoffen hergestellten Zusatzschlag zu ersetzen. Neuerdings wird ein Zusatzschlag aus Papier oder Papierstoff hergestellt, welcher so elastisch ist, daß er die Ausdehnung der Hornschale des Pferdehufes beim Vorziehen des Pferdehufes mitzumachen vermag, was bei harten Füssen nicht kann. Dabei wird er im Gebrauche nicht brüchig, sondern bleibt zähe und dauerhaft und widersteht insbesondere dem Einflusse des Wassers und selbst der Stallnässe, in welcher das Tier oft stehen muß. Die Beschaffenheit dieses Zusatzschlages wird, was von großer Wichtigkeit beim Gebrauche rath, während sich die bisherigen Zusatzschläge an der Unterseite glätten. Entschädlich sich für den neuen Zusatzschlag zum Ankleben an den Pferdehuf, so daß das Lappe und oft lässliche Anlagenge vermeiden werden kann. Der Zusatzschlag wird aus drei Zentimen mit Del, Terpen-

tin und dergl. gegen die Feuchtigkeits und undurchdringlich gemacht Papier hergestellt, indem dessen dünne Lage mit einem gleichfalls gegen Nässe unempfindlichen, beim Erhitzen nicht probe verändernden Klebstoffe in der gewöhnlichen Stärke zusammengeklebt werden.

* (Angenehme Wirkung.) Ein Bauerhühner wird vom Arzt elektrisirt. „Nun, Jungs, wie thut's?“ — „Es fahrt m'r durch alle Glieder, Herr Doktor, wie wenn ich mei' Bretzel im Arme hätt'.“

* (Klassiker-Illustration.) Das Alte fährt — es ändert sich die Zeit; — Und neues Leben blüht aus den Ruinen: — Aus dem verfallenen Gage-Commerciell — macht Tausend Klärchen — neue Tullgarden.

Königlich preussische Lotterie.

(Ohne Gewinne.)
Ziehung vom 30. Januar 1890.
15. Tag Vormittag.

50000 Mk. auf Nr. 85031.
10000 Mk. auf Nr. 126300.
5000 Mk. auf Nr. 17892 70281 126509 181881.
3000 Mk. auf Nr. 6329 25522 26882 28451 30465
36426 44041 49028 52909 58683 75251 70546 82820 85173
85671 91114 95419 102555 108599 107600 116187 119843
121097 158872 148694 152206 158715 170084 170827
181603.

15000 Mk. auf Nr. 4598 6584 18861 29089 23865 36029
4529 51605 52514 54071 59351 78574 78588 84280 85936
98670 100172 109125 109223 116519 116776 124443
130740 131123 134994 139855 144079 164597 155544
156867 156925 161249 161427 175600 186851 187891.

15. Tag Nachmittag.

150000 Mk. auf Nr. 43654 138584.
10000 Mk. auf Nr. 131489 159048 174670.
5000 Mk. auf Nr. 74610 76786 150488.
3000 Mk. auf Nr. 16094 23879 35766 36759 23612
32917 38251 36365 38284 41204 46234 52414 60921 63080
63640 67672 68014 73560 80225 89968 92064 94691
101867 109738 111428 111533 116908 122661 132440
132697 132947 133896 134202 137607 140066 143820
144055 144512 144828 151335 162050 163058 173064
174666 176635 181263 182201 182828 184081.
15000 Mk. auf Nr. 5487 6676 8690 10676 14251 26210
32914 50756 71262 80286 108748 120408 126370 128728
133042 135779 141555 156380 162949 167492 182277
182693 185872 187084.

Börsen-Berichte.

Halle, 1. Februar 1890.
Brotte mit Einloß der Maltergebühr für 1000 kg netto
Weizen, ruhig, 180 bis 198 Mark. Roggen, fest,
184-188 Mark. Gerste Weizen, ruhiger, 122 bis 215 Mk.
Futtergerste 140-170 Mk. Hafer, ruhig, 168 bis 172
Mark, neuer — bis Mark. Mais 138-160 Mark.
Raps, ohne Angebot. Rüböl, Sommer- ohne Angebot.
Erbsen, Victoria 177-183 Mk. Kammeln, ausschließlich
einheitsmäßig, fest, per 100 Mk. Inhalt per 100 Mk.
netto, halbes prima Weizen, fest, per 41,00-42,00
Mark, abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Mk.
netto. Rijen 22,00 bis 26,00 Mk. Wöhnen 17-18
Mk. Kleinfaden, s. Gehl. Futterartifel: Futtermehl,
fest, 13-15 Mk. Roggenklein, bei lebhafter
Nachfrage, 10,50-11,25 Mk. Weizenklein 9,50-9,75
Mark. Weizenklein 9,50-9,75 Mk. Weizenklein
helle 11,00-12,00 Mk., dunkle 10,00-10,50 Mk. Gerste
klein 14,50-15,50 Mk. Raps 23,50-35,50 Mk. Weizen
68,00 Mk. Petroleum, 25,75-26 Mk. Starb, 0,275/30,
nawp, 17,50-18,00 Mk. Spiritus, 10,000 Liter-
fest, Barzoffen, mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 54,20
Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 54,70 Mk.

Halle, 1. Februar. (Bericht über den und Straß.)
Sämmtliche Preise für 50 Kilogr. Roggen-Vangerb
(Sandbruch) 3,25-3,50 Mk., Weizenstroh (sine) 2,50
bis 3,00 Mk. Stiefles Heu — bis — Mk. Aus-
wärtiges Heu 3,75-4,00 Mk., Kleeheu 3,75-4,00
Mk. Exports Heu (sine) — bis — Mk.
Prima Torfstreu 1,55 Mark. Secunda Torfstreu
1,45 Mk.

Anzeigen.

Der Wiesen April übernimmt die Redaction den
Quartall gegenüber seine Verantwortung.

Für die überaus zahlreichen Blumenpenden
und sonstigen Beweise der Liebe und Wärdig-
keit bei dem Begräbniß unseres theueren
Eingelassenen,

des Veroniken Karl Ungelade,
haben wir auf diesem Wege unsere tiefgefühl-
testen Dank. Insbesondere herzlich den
Herrn Cantatratz Dr. Zitelbe für seine zahl-
reichen Bemühungen, und den theueren Ent-
schlafenen am Leben zu erhalten. Denn auch
dem Herrn Pastor Dr. Schmidt für seine bald
famlichen Trostworter, sowie auch dem Herrn
Cantor Drath für den erhabenden und wohl-
thunenden Gesang. Adige Gott Allen ein
reicher Vergeltet sein!

Die trauernden Hinterbliebenen.
Obblig. und Duerftin.

**Eine hochtragende Kuh, eine
tragende Fähe u. ein Schlachte-
schwein,** für Reparaturen passend, stehen
zum Verkauf
Erzgrub Nr. 2.

Ein Schlachteschwein
ist zu verkaufen
Schmal-Kraße Nr. 17.

Ein fettes Schwein
steht zu verkaufen
Venenien 21.

Eine große junge Kuh,
tragend, gut im Nutzen, steht
Familienverhältnisse halber zu
verf. G. Kaiser, Kleinloga.

Elegante Damenmaße, noch neu,
zu verkaufen
Moienthal 18.

**Dienstag Nachmittag 2 Uhr
soll Fischerstraße 4
eine Partie Bauholz**
verkauft werden.

Eine Partie Gerstenspreu
ist zu verkaufen in **Deutsch Nr. 1.**
Ein halbdederter, guterhaltener Auroch-
wagen ist billig zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Neue Milchbesen, 5 Fuß hoch, 3 Fuß
breit, 2 Zoll breit, sind
billig zu verkaufen. **Neumarkt 24.**
Dafelst sind auch 2 Logie zu verkaufen.

Wohnhaus
mit 7 heizbaren Stuben, Kammern, Küchen
nebst schönem Juhobdr, sowie eine Was-
stube zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition
d. Bl.

Ein Hausgrundstück in hiesiger Altstadt,
zu jedem Geschäft geeignet, ist sofort zu ver-
kaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnhaus-Verkauf.
Ein sehr schön besag., maß. erb. Wohnhaus
mit Hintergeb., passend für Beamte oder Pen-
sionäre, ist bei 1000 Tdir. Anzahlung sofort zu
verkaufen und 1. April cr. zu übernehmen.
Näheres durch

G. Köhler in Merseburg.
Geneucht werden sofort oder 1. April
9000 Mk. auf 1. Hypothek. Off.
erbeten unter **Z. 10** in der Exped. d. Bl.

Zwei feine Damen-Mästen
zu verkaufen
Breitestraße 16, 2. Et.

15000 Mk.
sind per 1. April cr. auf nur sich 1. Hypothek
anzuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis sogleich oder Oftern zu beziehen.
Preis 40 Thaler.

August Puschel, Zeichner.
Familienlogis mit Zubehör
in der Delgrube zu vermieten und zum 1.
April zu beziehen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben
nebst Kammern, Küche und Juhobdr, und eine
Wohnung, bestehend aus 1 Stube, Kammer,
Küche und Juhobdr, 1. April zu beziehen

Bahnstraße 3.
Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 3
Kammern, Küche nebst allem Zubehör, ist zu
vermieten und 1. Juli zu beziehen

Doverstraße Nr. 20.

Entenplan Nr. 1
ist die gefällige 2. Etage, bestehend aus 2
Stuben, Kammer und Küche, sowie 1 schöne
Mauerdach-Wohnung von Stube, 3 Kammern
u. Küche zu vermieten u. sofort zu beziehen.

Eine Wohnung von Stube, R. u. R. nebst
Juhobdr ist zum 1. April zu vermieten
Wilmherstraße 1.

Freundliches Logis,
3 Stuben, große Schlafstube nebst großer Küche
und allem Zubehör, auf Wunsch mit Garten,
ist von ruhigen Leuten zum 1. April 1890 zu
beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche
und Juhobdr ist zu vermieten und 1. April
zu beziehen
Krautstraße 3.

Logis-Vermietung.
Delgrube 18/19 ist die zweite Etage, be-
stehend aus 2 Stuben, 1 Schlafstube, 1 Kam-
mer, Küche mit Wasserleitung, zum 1. April
oder 1. Juli d. J. zu vermieten.

Aug. Thomas.
Eine freundliche Stube, Küche u. Kammer
an ruhige Leute zu vermieten. 80 Mk. pro
Jahr. Näheres in der Exped. d. Bl.

In Folge Verlegung ist eine Wohnung von
4 Zimmern, 3 Kammern, Küche mit Juhobdr
und Garten zum 1. Juli d. J. zu vermieten.
Preis 450 Mark.

Weisse Mauer 1 e 1.
Eine herrschaftliche Wohnung
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei
Gebüder Walprich.

Möblirte Wohnung zu vermieten
Gallestraße Er. 18.

Ein möblirtes Zimmer in der Nähe der
H. Ritterstraße wird zu mieten gesucht. Gefl.
Offerten werden in der Frühhandlung kleine
Ritterstraße 24 erbeten.

anständ. Schlafstellen mit Kost offen
Weißer Mauer 1 e.

Fleischpasteten
empfiehlt jeden Sonntag frisch
Dr. Schreiber's Conditor.
Dafelst von früh 9 Uhr an **Bouillon**
mit **Fleischpasteten.**

Redaction, Druck und Verlag von H. Köhler in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermsruder. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 24.

Sonntag den 2. Februar.

1890.

Für die Monate Februar und März werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postan-
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Berechtigung.

Wahlaufruf!

Zum ersten Male wählt am 20. Februar d. J.
das deutsche Volk einen Reichstag auf fünf Jahre.

In der Hand der aus dieser Wahl hervorgegan-
genen Vertretung liegen Wohl und Wehe der Nation
nicht bloß für volle fünf Jahre; weit über diesen
Zeitraum hinaus werden die Beschlüsse des neu ge-
wählten Reichstages entscheidend sein für die Ent-
wicklung des Reiches.

Unsere innere Politik bewegt sich in einer
Richtung, welche der allgemeinen Wohlfahrt des
deutschen Volkes nicht entspricht.

Die Ausgaben und die Schulden des
Reiches sind zu bedenklicher Höhe gewachsen. Die
Forderungen für Heer und Flotte werden von Jahr
zu Jahr in einem Maße gesteigert, welches die durch
die Weltlage geforderten Opfer übersteigt.

Eine Colonialpolitik, welche unerschöpflichen
Aufwand erfordern wird, hat die ihr anfänglich ge-
stifteten bescheidenen Grenzen längst überschritten, ohne
auch nur auf entfernte Zeiten gleichwertige Ver-
sicherungen für unsere Handel und unsere Industrie in
Aussehen zu stellen.

Das im Jahre 1879 eingeführte Finanz- und
Steuerebene hat zu steter Erhöhung der Ausgaben und
unzureichender Verwendung der Reichseinnahmen
geführt. Weitere Erhöhungen der Ausgaben sind bei
Fortsetzung der bisherigen Finanzpolitik zu erwarten.

Die den größten Teil der Einnahmen bildenden
Steuern und Zölle sind in weitem Umfange
auf Gegenstände des täglichen Bedarfs gelegt, der-
leihen unproportionalmäßig die ärmeren Klassen und
verheeren deren Lebensunterhalt wesentlich auch zum
Nachteil der durch Schutzzölle und Steuerbegünsti-
gungen bevorzugten Industriellen und Großgrund-
besitzer.

Die berechtigten Forderungen der Ar-
beiter bezüglich des Schutzes ihrer Arbeitskraft und
Gesundheit und bezüglich der Ordnung gewerblicher
Streikverhältnisse finden kein genügendes Gehör bei der
Regierung.

Die Gesetzgebung über die Befestigung der
Arbeiter trifft nicht die hauptsächlichsten Be-
schwerden und Notstände derselben und hat eine
Erhaltung erhalten, welche zu unständlich und kost-
spielig ist, die arbeitenden Klassen in ihrer Freiheit
beschränkt und von Selbstständigkeit und Selbstver-
antwortung entwirrt, der Gesamtheit aber Ver-
pflichtungen auferlegt, die wiederum in der Haupt-
sache durch die auf die ärmeren Klassen gelegten
Steuern gedeckt werden sollen.

Das Ausnahmengesetz gegen die gemeingefähr-
lichen Bestrebungen der Sozialdemokratie ist stets
wieder verlängert. In der letzten Session ist sogar
von den verbündeten Regierungen beantragt, das
Gesetz, mit einigen untergeordneten Abänderungen,
zu einem dauernden zu machen, obwohl dasselbe als
Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie sich als
ungerichtet erwiesen, vielmehr deren Anhang vergrößert,
die Verbitterung gesteigert und Justiz und Polizei
vor Ausgaben gestellt hat, die sie in bedenklicher Be-
drängung. Und doch ist die Verewigung eines solchen
Ausnahmengesetzes nur darum nicht erfolgt, weil die
Kartellparteien über den einzigen Punkt der Aus-
weisung sich in letzter Stunde nicht einigen mochten.

Die bevorstehenden Wahlen werden darüber
entschieden, ob eine Politik wie die gekennzeichnete
aufrecht erhalten und weitergeführt werden soll.

Solches ist die Absicht des Kartells, zu dem
sich die Konfessionellen und die nationalliberale Partei



Abkräften,
jede selbst-
eigenen
geläufige
neuen
servativen
seits die
verfolgen.
gen Po-
Rechte
Reichs-
erung der
der Wahl-
ene Ein-
nen, wenn
e Bahnen

Kraft der
Frieden
lands ge-
em Hohen
wird sie
Dienst der
eralen bei
haben.
Zinner n
freiheit

Der Zeitpunkt ist gekommen, den freiheitlichen
Ausbau des Reiches auf Grund der gemachten
Erfahrungen und mit schonender Berücksichtigung be-
stehender Verhältnisse, aber zielbewußt und kräftig
wieder aufzunehmen.

Dies ist eine nicht in einer Legislaturperiode zu
erledigende große Aufgabe. Als die zunächst in An-
griff zu nehmenden Gegenstände erachten wir:

1) eine anderweitige Ordnung des Reichshaushalts,
welche dem Reichstage die gebührende, allein
die Innehaltung der notwendigen Sparfameit
sichernde Einwirkung auf die Bewilligung und Ver-
wendung der Einnahmen und damit auch die Mög-
lichkeit gewährt, für wirklich notwendige Ausgaben
die erforderlichen Mittel verfügbar zu haben;

2) die Gleicheitigung der — der Bevölkerung un-
gemein große persönliche Lasten auflegenden —
Wehrpflicht durch Einführung solcher Einrichtungen
in der Ausbildung der Mannschaften, welche ohne
Schädigung der Kriegstüchtigkeit eine Ablagerung der
Dienstzeit ermöglichen;

3) die Befestigung bzw. Abänderung derjenigen
Zölle und Steuern, welche den notwendigen Lebens-
unterhalt verheerend oder gewissen Klassen besondere
Vorteile gewähren, und die Rückkehr zu einer Zoll-
politik, welche durch feste Tarifverträge dem Handel
und der Industrie einen lohnenden Verkehr mit allen
civilisierten Ländern sichert und sie vor einseitigen
plötzlichen Zollserhöhungen anderer Staaten möglichst
schützt;

4) die Befestigung des Sozialistengesetzes;

5) die Sicherung der Koalitionsfreiheit unter
völliger Gleichberechtigung der Arbeitgeber und Arbeit-
nehmer;

6) die reichsgesetzliche Regelung des Vereins-
und Versammlungsrechtes insbesondere zu dem Zwecke,
allen erlaubten Vereinen nicht bloß freie Bewegung,
sondern auch eine gesicherte rechtliche Grundlage zu
geben;

7) eine ausreichende Arbeiterschutzgesetzgebung;

8) auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung: Er-
haltung, Stärkung und Weiterbildung der in ih-
liegenden Keime freier Organisationen, damit die-
selben allmählich an die Stelle der jetzigen Zwangs-
einrichtungen treten können. Daneben Pflege und
Unterstützung aller aus den Kreisen der Beteiligten
hervorgegangen seien Vereinigungen, Genossenschaften,
Unterstützungsvereine u. f. w.;

9) die Erhaltung der Gewerbefreiheit und Frei-
gängigkeit;

10) die Herstellung wirksamer Garantien für die

völlig freie unbeeinflusste Ausübung des Wahlrechts
und die Gewährung von Däten an die Volks-
vertreter;

11) die Verbesserung der Strafprozeßordnung,
insbesondere verstärkte Bürgschaften für gleichmäßige
die unparteiische Handhabung der Strafverfolgung, die
Gewährung von Entschädigungen an die durch die
Strafverfolgung zu Unrecht Geschädigten, die Ver-
sicherung der Verantwortlichkeit der Beamten, nament-
lich die Sicherung des Erlasses für die durch gesetz-
widrige Ausübung der Amtsgewalt herbeigeführten
Nachtheile;

12) zur wirksamen Geltendmachung des gesetzlich
zuständigen Einflusses des Reichstages auf die Reichs-
regierung: die Durchführung der Verantwortlichkeit
des obersten Reichsbeamten.

Wenn der Reichstag bei der Verfolgung dieser
Ziele von der Zustimmung der deutschen Nation ge-
tragen wird, so werden auch die verbündeten Regie-
rungen auf die Dauer dem Verlangen nach diesen
Reformen nicht widerstehen können.

In dem vollen Bewußtsein, daß wir in Treue zu
Kaiser und Reich das Beste des deutschen Volkes
erstreben, treten wir vor die Wähler und fordern sie
auf, mit Eifer und mit freudiger Innersicht für frei-
sinnige Wahlen einzutreten und sich um thätig an-
zuschließen, auf daß aus dieser Wahl eine Vertretung
hervorgehe, die das deutsche Reich nicht nur nach
außen macht- und glanzvoll hinstellt, sondern auch
in würdiger Weise dem deutschen Volke seinen
Platz unter den der Freiheit theilhaftigen Völkern
sichert.

Namens des Centralcomitees der
Deutschen freisinnigen Partei:
Dambberger, Theodor Barth, Hänel, Hugo Hermes,
Parisius, Eugen Richter, Ricker, C. Schrader,
Freiherr Schenk von Stauffenberg, Lindow.

Politische Ueberfahrt.

Zur Ablehnung des Sozialistengesetzes
im Reichstag wird offiziös geschrieben: Der für alle
Fernstehenden überragende Ausgang, den
die Beratung des Sozialistengesetzes im Reichstage
genommen, hat eine Anzahl von zum Theil wider-
sprechenden Gerüchten hervorgerufen, die fast aus-
nahmslos auf bloßer Vermuthung beruhen. Daß
über diese oder jene Frage im Staatsministerium
ein Meinungsaustrausch stattgefunden hat, bei
welchem mehr oder weniger abweichende Ansichten zu
Tage getreten sind, mag richtig sein. Aber das ist
ein Wortomüß, welches sich selbstverständlich bei
vielen Besprechungen wiederholt, in denen die Ver-
treter der verschiedenen Ressorts die Interessen der-
selben geltend zu machen haben. Aber entscheidend
unrichtig ist es von einem so erheblichen Aus-
einandergehen der Meinungen zu sprechen, daß es
darüber zu einer ernstlichen Krisis gekommen
wäre. Insbesondere befinden sich diejenigen auf un-
richtiger Fährte, welche die Stellung des Mini-
ster des Innern als erschütterter darstellen
möchten. Derselbe hat sich bei seiner ganzen Hal-
tung in der Frage des Sozialistengesetzes und besonders
auch mit seiner von allen Seiten als vortrefflich an-
erkannt, am letzten Tage in vollster Uebereinstimmung
mit allen maßgebenden Persönlichkeiten, also auch
mit dem Reichszanzler befinden, so daß man mit
größtem Rechte behaupten könnte, seine Stellung sei
bisher noch nie so fest gewesen als jetzt.

In Rußland scheint dem Deutschthum auf
allen Punkten der Caucasis gemacht werden zu sollen.
Nachdem die Russifizierung der Ostprovinzen ge-
sichert ist und die der Deutschen in Südrußland in
Angriff genommen ist, richtet sich die Deutschenseite
gegen die deutschen Fabrikanten und Indus-
triellen in Lodb. Man darf also auch hier auf
baltige Unterdrückungsmaßregeln gefaßt sein. —
Achtung! Der „Ataman der freiwilligen Kosaken“,
welcher im Januar 1889 am Kosaken Meere auf
eigene Faust Colonialpolitik trieb und von den
Franzosen gefangen wurde, ist nach dem „Figaro“